

Jorker Apfelbäume haben Paten in der ganzen Welt

Obstbauer Axel Schuback stellt jährlich bis zu 1500 Urkunden aus / Mindestens 20 Kilogramm Ernte vom ganz persönlichen Lieferanten

VON BERIT SCHMIDT

Jork. Jakob ist erst ein halbes Jahre alt. Trotzdem ist er schon stolzer Besitzer eines Apfelbaums im Alten Land bei Hamburg. Naja, nicht ganz. Er ist Pate eines Bäumchens. Sein Opa hat ihm die Patenschaft zur Taufe geschenkt. „Immer diese blöden Geld-Geschenke“, begründet Opa Ralf Bredehöft (50) aus Sittensen seine Idee. Die Eltern finden's gut. „Man soll ja einen Baum im Leben pflanzen. Das haben wir sozusagen delegiert und schon erledigt“, sagt Jakobs Mama Britta Raabe (38) aus Hamburg bei einem Besuch des Bäumchens ihres Sohnes.

Übernommen hat das Baumpflanzen für die Familie der Jorker Obstbauer Axel Schuback. Seit sieben Jahren bietet er Patenschaften für seine rund 45000 Apfelbäume an. Gegen 44 Euro im Jahr erhalten seine Paten eine Urkunde über ihre Patenschaft mitsamt einem Foto ihres Baumes. Sie können zwischen den Apfelsorten Cox Orange, Elstar, Gloster, Holsteiner Cox, Jo-

nagold, Red Jonaprince und Roter Boskoop wählen. Der Baum selbst wird mit dem Namen des Paten gekennzeichnet. So können die Paten ihren Baum auch finden, wenn sie ihn etwa während der Apfelblüte besuchen. Im Herbst können die Paten dann ihre eigenen Äpfel ernten. Mindestens 20 Kilogramm Früchte garantiert ihnen der Obstbauer. Trägt der eigene Baum mehr Früchte – um so besser. Sind es zu wenig, darf an einem anderen Baum weitergeplückt werden.

Jakobs Mutter freut sich schon auf die Ernte. „Dann kann man selber Apfelsaft machen und Mus. Wir werden eine Apfeldparty machen“, kündigt sie an. Außerdem wird die Ernte in ihrer Familie zu einem gemeinsamen Ausflug genutzt – wie auch jetzt die Einladung an alle Paten von Axel Schuback zum Kirschenpflücken. Die ganze Familie ist auf den Beinen und füllt die Körbe mit den prallen, roten Früchten.

Die Apfelernte werde oft zu einem Familienausflug genutzt, weiß Schuback aus Erfahrung. Schließlich bietet er die Paten-

schaft bereits seit sieben Jahren an. Dabei kommen seine Paten aus ganz Deutschland und sogar aus dem Ausland extra nach Jork. In diesem Jahr habe er Urkunden nach Australien, Kanada, Schweden, in die USA und die Schweiz geschickt, sagt Schuback. Oft bekommen Auswanderer eine Patenschaft von ihren Familien und Freunden in Deutschland geschenkt. Ganz nach dem Motto: „So hast du noch einen Grund mehr, uns besuchen zu kommen. Oder: So hast du noch Wurzeln in Deutschland“, sagt Schuback. Für seine entfernt lebenden Paten hat der Obstbauer sogar eine Internetkamera auf seinem Hof installiert. So könnten die Paten nachsehen, was für ein Wetter ihr Bäumchen gerade hat.

Pro Jahr hat Schuback zwischen 1000 und 1500 Paten – aus allen Gesellschaftsschichten. Darunter sind Wohlbetuchte, Städter, harte Motorradrocker und Naturliebhaber aller Altersklassen. Zwei Apfelbaum-Patinnen seien bereits 90 Jahre alt, erzählt der Obstbauer. Sie kämen zu jeder Ernte mit dem Taxi aus Hamburg.



Obstbauer Axel Schuback zwischen seinen Apfelbäumen. FOTO: BERIT SCHMIDT